I want to heal you!

Seto/Joey

Von Silverdarshan

Kapitel 15: The darkness inside me – Angst vor der Dunkelheit

Hallo meine Lieben Leser!

Nach monatelanger Prüfungspause und einem nicht geplanten Krankenhausaufenthalt melde ich mich mit neuen Kapiteln zurück!
Doch gibt es nun ein kleines Vorwort vorneweg, dass **bitte NICHT ÜBERGANGEN wird.**

Denn ich bin ernsthaft am überlegen meine Story(s) auf Eis zu legen.

Viele Fragen sich jetzt sicher warum?

Das kann ich erklären.

Seit längerem gibt es die allseits bekannte, überarbeitete Version des Fanfiction-Archivs auf Animexx.

Zum einen freue ich mich sehr über viele erleichternde Funktionen, zum anderen wünschte ich mir heute, eine spezielle Funktion nie ausprobiert zu haben.

Die rede ist von meiner geschätzten **Favoritenliste**, auf der sämtliche Leser (inkl. Schwarzleser) namentlich aufgelistet sind.

Und was soll ich sagen? Mich hat (ganz ehrlich) fast der Schlag getroffen als ich die zu „I want to heal you!“ eingesehen habe!

Es scheinen gerade mal 21% meiner Leser es zu schaffen sich mal bei mir zu melden und ein Kommentar zu hinterlassen. 219 Favos...

Leute, ich fühle mich wirklich geehrt darüber, dass ich so großen Anklang bei euch finde, aber wäre es dann nicht auch fair, mir (die sich die ganze Arbeit macht) mal ein kurzes Statement zu hinterlassen?

Ich bin ehrlich gesagt ziemlich enttäuscht und schockiert darüber, dass ein kleines Kommentar für so viele Leser ein scheinbar unüberwindbares Problem darstellt.

Ich bin sicher nicht ‚Kommigeil‘, wie manche das gerne ausdrücken, allerdings kann ich hier nur die Worte von Chiron und Secreta wiedergeben:

»Kommentare sind für uns Autoren auf Animexx die einzige Bezahlung, die wir bekommen.«

Das soll natürlich nicht heißen, dass ich auf eine Gegenleistung bestehe, aber ich freue mich wirklich sehr darüber, wenn ich auch mal Rückmeldungen erhalte! Ich bin weiß Gott nicht perfekt in meinen Fanfics aber ich kann nur Erfahrungen sammeln und mich verbessern, wenn ich Rückmeldungen erhalte. Zudem können sicherlich viele von

euch nachvollziehen, wie schön es ist, wenn man sich das eine oder andere Kommentar eines Lesers durchliest. Ich schöpfe aus euch meine Kraft weiter zu schreiben, bitte nutzt das nicht aus! Versetzt euch mal bitte in meine Situation wenn ihr seht, dass gerade mal 21% in der Lage sind Kommentare abzuliefern! Ich persönlich lese auch viel und gebe selbst Kommentare ab. Wieso schaffe ich das und einige von euch nicht?

Genau diese Gedanken lassen mich nicht mehr los.

Was kann ich tun, damit ihr mich nicht im Regen stehen lasst?

Ihr wollt mir doch nicht weiß machen, dass ihr das nicht **könnt**?! Ich verlange keine Aufsätze, ein einfaches „gut“ oder „verbesserungswürdig“ reicht mir schon!

Ich verlange auch von **NIEMANDEM**, mir ab jetzt in jedem Kapitel ein Statement zu hinterlassen, aber **BITTE** tut mir doch den gefallen und meldet euch mal bei mir! Ich beiße nicht und werde auch keinen abfällig behandeln, weil er bis jetzt ein Schwarzleser war (im Gegenteil, ich würde mich bei euch ehrlich bedanken), ich bitte euch lediglich um ein kurzes Feedback.

Ein Kommentar ist kein Ding der Unmöglichkeit und ich denke ich spreche für viele Autoren, wenn ich sage, dass wir teilweise das Gefühl haben übergangen oder für unsere Leistung missachtet zu werden. Mir war es selbst lange nicht bewusst bzw. egal, doch jetzt, da ich die genauen Ausmaße kenne lässt auch mich das nicht mehr kalt.

Ich weiß ich habe zu viel geschrieben und ihr zu lange auf ein neues Kapitel warten müssen, aber mir lag es sehr am Herzen euch mal einen kleinen Einblick in meine Welt zu geben.

Ich hoffe sehr, dass ihr diese Worte nicht einfach übersprungen habt und auch nicht leichtfertig abtut, ich bemühe mich sehr es euch allen Recht zu machen und möchte nicht, dass treue Leser unter anderen zu Leiden haben.

Ich hoffe ihr versteht mich, dass selbst bei mir irgendwann eine Trotzgrenze erreicht ist. So gutmütig ich auch bin (das betraf auch das verschicken von Adults), wenn ich nur ausgenutzt werde verliere ich irgendwann meine Motivation.

Und genau dieser Punkt ist nun fast bei mir erreicht.

Bekomme ich nicht den nötigen Respekt, werde ich meine Fanfics nicht länger auf Animexx veröffentlichen und im ‚stillen Kämmerlein‘ weiterschreiben.

Denn auch wenn mir eure Kommentare sehr am Herzen liegen, werde ich meine Leidenschaft deswegen nicht aufgeben.

Verlierer seid nur ihr, da ihr nicht länger von mir mit Lesestoff versorgt werdet.

Es würde mich sehr enttäuschen, wenn ihr es wirklich darauf ankommen lassen wollt.

Ich bitte um Verständnis (und andere Autoren werden dies sicher haben).

Jetzt gibt es nur noch eines zu sagen:

Ich vertraue noch einmal in euch und bitte umso mehr, mein Vertrauen nicht zu missbrauchen!

Eure Reitas_KittyDoll

P.S.: Meinen bisherigen Lesern möchte ich mich ganz herzlich für die liebe

Unterstützung danken! Ohne euch hätte ich schon längst aufgegeben!

Und nun wünsche ich euch **allen** viel Spaß mit Kapitel 15!

~~~~~

15. Kapitel : The darkness inside me – Angst vor der Dunkelheit

Zwei weitere Tage zogen ins Land.

Zwei Tage, in denen sich Joeyes körperlicher Zustand immer weiter besserte.

Er schlief nun nicht mehr übermäßig lang und hatte auch etwas Appetit.

Dennoch hielten sich seine Portionen in Grenzen.

Schock, Stress und innerlich brodelnde Angst gegenüber einer ungewissen Zukunft hielten seinen Hunger auf einem kleinen Level.

So oft Seto ihn auch mit Pizza oder anderen Köstlichkeiten zu locken versuchte, mehr als ein paar Bissen brachte Joey nicht herunter.

Stets entschuldigte er sich danach, konnte es kaum ertragen, dass Seto sich so um ihn bemühte... nur wegen ihm... und am Ende dann doch das ganze Essen wegwerfen musste.

So wie auch jetzt. Mit trübem Ausdruck in den Augen saß Joey auf der gemütlichen Couch in Setos Wohnzimmer, die er mittlerweile als sein zweites Bett ansah.

Oft verbrachte er hier unten viele Stunden, kuschelte sich in seine weiche Decke ein und zappte durch die verfügbaren Fernsehkanäle, um sich etwas von dem Geschehenen abzulenken.

Meist blieb es jedoch nicht bei diesem friedlichen Bild.

War der junge Blondschoopf längere Zeit ohne Beschäftigung versank er unweigerlich in düsteren Tagträumen, die Seto mittlerweile schon als Depressionen bezeichnete.

Direkt nachdem ihm dies aufgefallen war, hatte er sich mit seinem Hausarzt in Verbindung gesetzt.

Doch zu Joeyes Leidwesen blieb es nicht bei einem einfachen Telefonat zwischen Seto und Dr.Ayase, wie es der Blonde sich insgeheim erhofft hatte.

Nein.

Ein Hausbesuch stand an.

Heute.

Allein der Gedanke an einen alten Mann erzeugte bei Joey eine bleierne Übelkeit, die ihn schwindeln lies.

Er wollte das nicht!

Er wollte niemanden sehen! Nicht jetzt, nicht heute, niemals!

...

„Joey... du musst etwas Essen! Du bist viel zu dünn! Bitte, iss wenigstens die Hälfte!“, Ein müdes Blinzeln war die einzige Reaktion, die der Brünette auf seine Bitte hin erhielt.

Leicht abwesend musterte Joey seinen ehemaligen Feind, wie er so neben ihm saß.

Feine Strähnen des braunen Haares hingen Seto ins Gesicht, sorgten für einen leicht verzweifelt-zerzausten Eindruck bei dem sonst so unnahbaren Mann.

Schob man diesen Aspekt beiseite, war es ja eigentlich ein niedlicher Anblick.

Seto hielt verlockend eine Gabel mit Nudeln vor Joeys Mund, seine Augen hatten einen bittenden Ausdruck inne den Joey noch niemals zuvor erblickt hatte, doch blieben dessen samtene Lippen geschlossen.

„Bitte... ich kann nicht...“, flüsterte der verletzte Blondschoopf mit brüchiger Stimme, verkrallte seine Hände in der Decke, die ihn umgab und senkte seinen Kopf.

Plötzlich erfasste Joeys Körper eine Welle voller eisiger Kälte.

Minimal weiteten sich seine Augen, ehe sie sich seltsam verdunkelten.

Die Dunkelheit streckte ihre Klauen nach ihm aus.

Völlig unerwartet und rasch war sie über ihn herein gebrochen.

Ähnlich eines grausigen Schattens stülpte sie sich über ihn und hüllte ihn ein...

Kroch in sämtliche Glieder und füllte ihn fast vollends damit aus.

Langsam und unaufhaltsam zog sie ihn in ihren Bann.

Noch während Joey in Setos strahlend blaue Augen sah, spürte er, wie sich der Druck auf seiner Brust verstärkte.

Tonnenschwere Gewichte schienen sich auf sein Herz zu legen, hinderten ihn langsam aber sicher daran Gefühle zu zeigen, lockten stattdessen dazu, sich zurückzuziehen... weit zurück... an einen Ort, an dem er seinen Frieden hatte... frei von Schmerz, frei von Sorgen und Ängsten...

Es wurde immer schlimmer...

Joey konnte sich kaum noch seinen düsteren Gedanken entziehen.

Er wusste ja nicht einmal wieso es so urplötzlich dazu kam!

Sie kamen und gingen, waren nicht seinem Willen unterworfen und unkontrollierbar.

Und es beunruhigte ihn nichts dagegen unternehmen zu können...

Er wollte Seto doch keine Umstände machen!

Nicht nachdem dieser so viel für ihn getan hatte.

Auch dieser bemerkte das Loch, in welches Joey gerade stürzte und eine Idee formte sich in seinem Kopf, die er auch sogleich umsetzte.

Kaiba räusperte sich kurz, ehe er sich demonstrativ mit hoch gezogener Augenbraue die Gabel selbst in den Mund steckte und genüsslich die Nudeln kostete.

Joeys leerer Blick folgte der Gabel, ein leichtes Stirnrunzeln zeigte sich.

Er reagierte.

„Was?“, fragte Seto kurz angebunden und schluckte den Rest des Essens herunter, ehe er in den Teller auf seinem Schoß stach und das Besteck erneut mit der kleinen Köstlichkeit belud.

„Scheinbar bist du dir zu fein meine Nudeln zu probieren, die ich selbst gekocht habe. Du glaubst wohl immer noch ich kann nicht kochen oder will dich vergiften. Mir soll es Recht sein, dann bleibt mehr für mich...“

Sogleich fand die zweite Ladung ihren Weg in Setos Mund.

Sinnlich hatte dieser seine Augen geschlossen.

Er erweckte den Anschein, dass diese einfachen Nudeln das köstlichste dieser Welt waren. Und er, Joey, wagte es doch glatt diese Delikatesse nach Art des Hauses zu verschmähen...

Joey begriff endlich und konnte ein kleines Lächeln nicht unterdrücken. Kaiba war ihm ein Lichtfleck am Firmament, das immer wieder hell erstrahlte, wenn er selbst in der Dunkelheit den Weg verlor.

Ein kleines, blasses Lächeln zierte nun seine Lippen.

„Danke...“, flüsterte er rau und schluckte den dicken Kloß in seinem Hals hinunter.

Eine vorwitzige Nudel an seinem Mund bat mit einem mal um Einlass.

Vorsichtig öffnete er sich einen Spalt breit und lies sie langsam verschwinden.

Seto konnte kochen, stellte Joey sogleich darauf fest und leckte sich kurz über die spröden Lippen, als er spürte, dass an ihnen noch ein paar Reste der Sahnesoße klebten.

„Und?“, fragte der Brünette keck und stierte Joey Todernst ins Gesicht.

„...Lecker...“

„Na, dass will ich doch hoffen!“

~~~~~

Kaiba konnte innerlich nur mit dem Kopf schütteln.

Er benahm sich hier so lächerlich wie noch nie zuvor in seinem Leben und dennoch reichte Joeys leichtes Lächeln bereits aus, seinen Ärger darüber im Nichts verschwinden zu lassen.

Vor allem jetzt stand Seto die Erleichterung regelrecht ins Gesicht geschrieben (eine Eigenschaft, die für alle noch sehr befremdlich war).

Denn die heftigen Schübe, in denen Joeys Gefühlswelt bedrohlich schnell aus dem Gleichgewicht geriet und von starken Stimmungsschwankungen begleitet wurden, kamen in immer kürzeren Abständen.

Seto wusste nicht woran es lag, er konnte lediglich Vermutungen darüber aufstellen.

Auch wenn diese aller Wahrscheinlichkeit nicht einmal unrealistisch waren.

Immerhin war Joeys Trauma nicht einfach innerhalb weniger Tage zu beseitigen.

So gern sich beide das auch wünschten... dem war nicht so.

Sein Hausarzt konnte ihnen da eine große Hilfe sein.

Der Brünette wusste, er ging ein Risiko ein, wenn er einen ‚Älteren‘ zu Joey lies, doch mit der Aussicht den Blondschoopf von wenigstens einem Teil seiner Leiden zu erlösen oder sie zumindest zu lindern, nahm er dies gern in Kauf.

Zumal Joey noch immer nichts von der Zeugenbefragung wusste, die noch unweigerlich in der nächsten Zeit auf ihn zukommen würde...

Es dauerte noch eine ganze Weile, bis Joey wenigstens noch ein paar weitere Bissen zu sich genommen hatte.

Der Teller war nicht einmal ansatzweise leer, als Seto ihn auf den Tisch stellte, doch allein zu wissen, dass Joey wenigstens etwas in seinem Bauch hatte, beruhigte ihn.

Mehr konnte er in diesem Augenblick eben nicht tun. Damit hatte er sich abzufinden.

„Wenn du später noch mal Hunger haben solltest, in der Küche ist frisches Obst. Du kannst auch an den Kühlschrank gehen, wenn du möchtest. Bis der Arzt hier ist bin ich oben in meinem Büro. Wenn etwas ist, ruf mich einfach oder sag Yumi bescheid.“

Stumm hatte Joey den genauen Anweisungen des jungen Mannes gelauscht.

Gegen die Couchlehne gelehnt hatte er sich wieder einmal tief in der Decke, die so angenehm nach Seto roch, vergraben, sodass lediglich der strubbelige Schopf

herauslugte.

Seto konnte eine richtige Glücke sein...

Leise kichernd hielt sich Joey die Hand vor den Mund, sodass sein Gegenüber nichts bemerkte. Nie hätte er gedacht in diesem kalten Mann einmal so etwas wie einen Mutterinstinkt vorzufinden.

Doch der schier heitere Moment wurde von etwas Ernsterem überschattet.

Gerade als Kaiba sich erheben wollte fuhr Joey mit einem mal auf, packte den völlig überraschten Jungunternehmer am Handgelenk und hielt ihn zurück.

„Warte...“

„Was ist?“, fragte Seto verwirrt und musterte das viel zu blasse Gesicht vor sich.

Hatte er etwas Wichtiges vergessen?

~~~~~

Joey wurde nervös, begann unruhig auf seiner Unterlippe zu kauen, als diese eisblauen Sapphire ihn regelrecht zu durchleuchten schienen.

Aber er musste es versuchen...

„Ich...“

Er stoppte kurz und schluckte hart. Er war sich sicher, dass Seto sauer werden würde.

„Ich... will n-nicht, dass der Arzt kommt... bitte! Ich will keinen... keinen Fremden sehen...“

Für einen Moment war Joey versucht gewesen ‚alten Mann‘ zu sagen, doch der besann sich noch rechtzeitig.

Stattdessen kniff er nun die Augen zu, als erwarte er einen Schlag.

Aber in seinen Augen war diese Forderung auch sehr dreist.

Immerhin war es ja nicht sein Haus und Seto konnte einladen wen er wollte.

Doch die Angst vor einem Mann, der ihn vielleicht an seinen Vater erinnern konnte, war einfach zu groß.

~~~~~

Seto gefror augenblicklich in sämtlichen Bewegungen, als die zaghafte Bitte seine Ohren erreichte.

Ein etwas gequälter Ausdruck schlich sich auf seine Züge, zeugte stumm von innerlicher Anteilnahme.

„Joey, ich weiß wie dir zumute sein muss, aber wir wollten dir nur helfen. Und du brauchst Hilfe...“

Nein, so Leid es ihm auch tat, dies konnte Seto ihm nicht ersparen. Diente es doch auch Joeyes Genesung.

Von alleine würden die Depressionen, die den Blondschoopf nun fast alltäglich heimsuchten, sich nicht ausmerzen lassen.

Der Jungunternehmer sah immer deutlicher, wie schwer es Joey in manchen Situationen viel, in der realen Welt zu bleiben und nicht hinab zu gleiten in die Düsternis seiner verletzten Seele.

Es konnte mitten in einem Gespräch passieren... Joey verstummte mit einem Schlag und seine Augen nahmen die so erschreckende Gleichgültigkeit an. Ja selbst dessen Körperwärme schien dabei aus dem zierlichen Leib zu entweichen.

Er wirkte wie tot... eine eisige Starre... mit schlagendem und dennoch gebrochenem Herzen...

~~~~~

Ablehnung. Widerstand... ein Nein.

Ein leichtes Zittern ergriff Besitz von dem schwächtigen Körper, welcher eingewickelt in seine dicke Decke auf der großen Couch saß. Die Augen weit aufgerissen starrte er in die Saphire Kaibas, schien mit einem mal darin zu ertrinken... Das Wasser welches bis jetzt seine Haut angenehm gestreichelt hatte würde ihn nun mit sich in die Tiefe ziehen...

Es gab kein entkommen... Joey würde den Händen dieses Arztes ausgeliefert sein... er würde ihn anfassen... seine Haut berühren... den nach Alkohol stinkenden Atem spüren und vor Ekel anfangen zu würgen... stechende Schmerzen in seinem Po spüren... raue Hände zwischen seinen Beinen... Blut, welches seine Schenkel entlang tropfte...

//“Joey, ich weiß wie dir zumute sein muss...”//

„Weißt du nicht...“, flüsterte der kleine Blondschoopf mit einem mal leise und verkrampfte sich. Kälte lag in seiner Stimme... unerdrückte Wut brodelte unter einer dünnen Decke aus schmelzendem Eis... Wie konnte Seto nur glauben zu wissen, was er durchmachen musste?!

Welches Leid er ertrug?!

„Du weißt nichts! NICHTS WEIßT DU!“, schrie Joey plötzlich und kämpfte sich wackelig auf die Beine, bis er in dem Raum stand, der plötzlich viel zu groß für ihn zu sein schien.

„Du weißt nicht wie es ist, Tag für Tag mit der Angst zu leben... zu befürchten, dass man geschlagen wird... Nein, dass man genau weiß, dass man um seine Tracht Prügel nicht herum kommt und keine Möglichkeit hat sich zu schützen! Du weißt nicht, was es heißt Schmerzen zu erleiden... wenn auf einen eingetreten wird, obwohl man bereits am Boden liegt... wenn man um Gnade fleht, aber trotzdem immer weiter einstecken muss... wenn man beschimpft wird... »du bist nichts Wert! Du bist ein Nichts! Wärest du doch an Serenitys Stelle gestorben!« und im nächsten Moment... angefasst wird... man sich die Seele aus dem Leib brüllt und doch keiner kommt... wenn man mit Schlägen traktiert wird, damit man sich nicht mehr wehren kann und nur noch spürt wie einem die Beine auseinandergedrückt werden und dann-“

Ein heftiger Ruck hinderte den völlig aufgelösten Joey daran, den Satz zu Ende zu bringen.

Fest wurde sein Körper an den eines anderen gepresst und von angenehmer Wärme eingehüllt. Einer Wärme, die versuchte sein aufgewühltes Inneres zu besänftigen.

Eine große, starke Hand drückte seinen Kopf sanft aber bestimmt gegen eine breite Brust, sodass Joey den raschen Herzschlag seines Gegenübers spüren, aber auch hören konnte.

„Nichts weißt du... gar nichts... wenn du es wüsstest, dann würdest du den Arzt nicht... du weißt nichts... nichts... gar nichts... niemals...“, wisperte Joey rau und wiederholte diese Worte immer wieder... wie ein Mantra...

Eine Unendlosschleife, die ihm deutlich machte, dass er den Schmerz auf ewig würde tragen müssen.

~~~~

„Weißt du nicht...“

Seto wollte gerade etwas erwidern, als er Joeys wütendem Blick gewahr wurde. Unsicher und zugleich erschrocken trat er instinktiv ein paar Schritte zurück, ehe er entsetzt feststellen musste, wie Joey sich in die Höhe kämpfte und nun leicht schwankend auf seinen Beinen stand.

Purer Hass, reine Verzweiflung und zwei in Panik getränkte Augen starrten ihn beinah leblos und dennoch so entflammt vor Angst an. Dieser Blick ging durch Mark und Bein und traf Seto tief in seinem Herzen.

Joeys gesamter Körper schien eine Flut aus Leid und Schmerz zu sein... und genau diese Gefühle strahlte dieser nun in voller Perfektion aus...

Doch war dies nichts im Vergleich zu den Worten die nur Sekunden später die Lippen des Blondes verließen.

Seto wurde bleich, als Joey sein Leid hinausschrie, er in regelrechter Hysterie gefangen war und immer heftiger zu zittern begann.

Er wusste nicht um das genaue Ausmaß von Joeys Qualen die er scheinbar über Monate schon hatte ertragen müssen, doch als er die Details hörte... sein Schützling nicht mehr Herr seiner Sinne war und sie wie Gift hinaus spie...

Erst da wurde Seto bewusst, wie viele Schmerzen diese junge Seele ertrug und nun langsam unter ihrer Last zusammenbrach.

//Joey...//

Zögernd und langsam löste sich der Brünnette aus seiner Starre, nahm seine Hände in einer unbedrohlich wirkenden Geste zur Seite und bewegte sich langsam, Schritt für Schritt auf den völlig hysterischen Blondschoopf zu.

Dieser war so in seinem Delirium gefangen, dass er nicht einmal zu bemerken schien, dass Seto auf ihn zukam, obwohl seine Augen genau die des Jungunternehmers trafen.

Erst als der Ältere seine Arme um die schmale Gestalt legte und diesen an sich presste, verstummte sein Schützling für einen Augenblick, ehe er zitternd leise geflüsterte Worte von sich gab.

„Nichts weißt du... gar nichts... wenn du es wüsstest, dann würdest du den Arzt nicht... du weißt nichts... nichts... gar nichts... niemals...“

Setos Lider senkten sich für einen winzigen Moment.

Der sonst so starke Geschäftsführer der Kaiba Corporation schien mit sich zu hadern, selbst erschöpft nach Kraft zu ringen.

Doch dann begannen Setos filigrane Finger vorsichtig durch die blonde Mähne streichen, liebkosten sanft die empfindliche Haut darunter und sorgten dafür, dass sich Joeys verkrampfte Haltung etwas lockerte.

„Shh... es tut mir Leid...“, murmelte der Ältere leise.

„Ich wollte dich nicht verletzen... niemand kann nachempfinden, was du durchlitten hast... verzeih mir... aber du musst begreifen, dass du hier in Sicherheit bist...“

Zwei tränengefüllte, rehbraune Augen sahen langsam und zögerlich zu Seto auf und leise Schluchzer erfüllten den Raum, welche von den Wänden widerhallten, einem jedem länger im Gedächtnis blieben, der in diesem Raum verweilte.

„Keine Angst... er wird dich nicht mehr verletzen können, das verspreche ich dir.“

Unglauben glomm in den matten Augen auf.

„V-versprechen?“, wisperte Joey, ehe neue Tränen seine erhitzte Wange hinabperlten.

„Wie willst du... mir das versprechen? Er... er kann immer wieder kommen... mich suchen... oder die anderen finden m-mich.“

Das Beben des schmalen Körpers hatte wieder merklich zugenommen, als er sprach.

//Die anderen?//, dachte Seto irritiert und sah fragend zu Joey hinab, festigte sogleich seine sichere Umarmung, als er spürte, wie dieser wieder geistig abzurutschen drohte. Er kam jedoch nicht umhin zu fragen, wen Joey mit ‚die anderen‘ meinte.

Es dauerte etwas, bis der kleine Blondschoopf sich dazu durchringen konnte zu antworten.

„Akis Gang...“, hauchte er und vergrub danach sogleich seinen Kopf an Setos Halsbeuge.

Er wollte nicht mehr darüber sprechen... nein... nicht einmal darüber nachdenken.

Es tat so weh... alles... jede noch so winzige Erinnerung ließ eine unmenschliche Übelkeit in Joey aufsteigen.

Als ständen seine Innereien in Flammen schienen sie zu verbrennen... jagten Schauer aus Schmerz durch seinen Körper...

Nein... er wollte nur noch vergessen...

Seto seufzte leise.

Natürlich... wie hatte er diese Mistkerle nur vergessen können?

„Hab keine Angst... diese Kerle haben erst einmal genug eingesteckt, vertrau mir. Wenn sie nicht Seto Kaiba als Feind haben möchten, werden sie dich in Ruhe lassen.“

Behutsam strich er dabei die kostbaren Tränen von Joeys Wange und lächelte leicht.

„S... soll das heißen, dass du mich... dass du mich beschützt...?“

„Mhm... ja, ich denke so in der Art könnte man es nennen...“

Der Anflug eines Lächelns huschte über Joeys Züge, ließen diesen sofort friedlicher wirken.

Als hätten diese Worte die letzten Kräfte aus dem ausgezehrten Körper gesogen, sank der junge Blondschoopf langsam in sich zusammen. Joeys Beine knickten ein und hätte Kaiba nicht seine Arme um dessen Taille geschlungen, wäre dieser auf dem Boden aufgeschlagen.

„Wheeler!“, rief Seto schockiert und bugsierte den schlaffen Körper sogleich wieder auf die weiche Sitzfläche.

Erleichtert aufstöhnend ließ sich Joey auf die Couch sinken, behielt die Augen dennoch für einige Augenblicke geschlossen.

Er fühlte sich leer... so ausgelaugt und müde...

„Was ist los? Ist dir schwindelig oder schlecht?“

Besorgt klingende Worte.

So ganz anders als die gelallten Fetzen, die Joey Tagein Tagaus an den Kopf geworfen bekommen hatte.

„... Nein... ich glaub nicht... mir ist nur so... anders...“

Behutsam ließ sich Seto neben Joey auf die Sitze sinken.

Er nahm die Decke, die zerknüllt in einer Ecke der Couch lag und breitete sie sorgsam über dem viel zu dünnen Körper aus.

„Anders? Was... meinst du damit? Fühlst du dich schlecht?“

„...Ja.“, war die ernüchternde Antwort.

Aber was hatte Seto auch erwartet.

„Er wird dir helfen.“

„...“ Stille. Joey reagierte nicht. Er wollte nicht... selbst wenn es stimmte, was Seto da sagte... es würde bedeuten, dass er einen von ihnen in seine Nähe lassen müsste.

Jemanden, der ihn wieder an seine Vergangenheit erinnerte.

Die ersten Tränen kullerten wieder über Joeys Wangen, verzweifelt schüttelte dieser den Kopf.

„Bitte... bitte nicht...“

„Joey...“

Seto wusste bald nicht weiter... egal was er tat, egal was er sagte, Joey sprach nicht darauf an... er würde in Panik verfallen, wenn sein Hausarzt in wenigen Minuten an der Tür klingelte.

Träge erhob sich der brünette Firmenbesitzer und ging vor Joey in die Hocke, griff dabei sanft nach dessen kalten und mit Angstschweiß bedeckten Händen.

„Hör mir zu. Dr.Ayase ist ein sehr guter Arzt-“

„Aber-“

„Unterbrich mich nicht“, erwiderte Seto mit sanfter jedoch bestimmter Stimme.

Beschämt ließ Joey den Kopf hängen.

„Ayase ist ein sehr guter Arzt und er wird dir helfen können. Ich kann es leider nicht, doch er wird es. Er hat dir schon geholfen.“

Etwas erstaunt hob Joey seinen Kopf, warf einen fragenden Blick auf sein Gegenüber.

„Als du Fieber hattest... und ich dich gefunden habe... er hat sich um deine Verletzungen gekümmert und mir die Tabletten für dich da gelassen. Bitte glaub mir, wir wollen alle nur, dass es dir wieder besser geht.“

Hart biss sich Joey auf die Lippen, bis er etwas Blut schmeckte, schreckte auf, als zwei warme Finger darüber strichen und sich zwei saphirblaue Augen in sein Blickfeld schoben.

„Nicht...“, flüsterte Seto und wischte die wenigen roten Tropfen beiseite.

„Ich...“, Joey schluckte „Ich habe aber Angst...“

Der Ältere lächelte sanft.

„Ich bleibe bei dir. Ich werde bei dir bleiben wenn du das möchtest und Dr.Ayase wird sofort aufhören wenn du nicht mehr kannst, einverstanden?“

Ein Kompromiss.

Keine Aufhebung aber ein Kompromiss.

Allein oder gemeinsam.

Es war Joeys Entscheidung.

„Du... bleibst da?“, fragte dieser zögernd, wischte sich schniefend die Tränen aus dem Gesicht.

Ein stummes Nicken erfolgte.

„Wenn du das möchtest, ja.“

„Ja...“, nuschelte Joey leise und erwiderte zaghaft das Lächeln, welches Kaiba ihm schenkte.

Ein Klingeln riss beide aus den Gedanken.

Seto fuhr erschrocken zusammen, während Joeys Kehle ein leiser Schrei entwich.

Er war leichenblass geworden.

Es war soweit.

~~~~~

Fortsetzung folgt?!

P.S: zu etwaigen Beschwerden werde ich im nächsten Kapitel Stellung nehmen.

grüßelchen
eure Rei